

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 246.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 28. Mai 1914.

Wagungspreis für Halle und Querze 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Reichsteil.  
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich am Montag. In den Feiertagen: Sächsische  
Courier (täglich), Postzeitung (Sonntags), Landw. Mitteilungen.  
Sächsische Wochenblätter, Sächsische Monatsblätter, Sächsische Zeitschriften (für die junge Welt).

Wagungspreise für die festgelegten Lokalmittel oder deren Raum für Halle und den  
Gaukreis 20 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Nebenamtlich im Gehalt des redaktionellen Zeils  
die Seite 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und alle  
bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Veltzinger Straße Nr. 61/62.  
Telefon Nr. 108 u. 109; Telefax Nr. 110.  
Kundenschriften Dr. Bruns-Strömberg Halle (Saale).

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 9  
Telefon Amt Rurhthm Nr. 620.  
Zurück und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

### Preussischer Landtag. Herrenhaus.

Sitzung vom 27. Mai 1914.

Am Regierungstage: Dr. Henze, v. Zoebell.  
Präsident v. Wedel eröffnete die Sitzung um 12 1/2 Uhr  
und erbat und erhielt die Ermächtigung, Seiner Majestät  
dem Kaiser und dem Prinzen Oskar die Glückwünsche des  
Landes zur Verlesung des Preussischen Reichstages  
Die Beratung des Etats wurde fortgesetzt.

In einer Kommissionsresolution wurde die Erwartung  
ausgesprochen, daß sich bald die Möglichkeit ergebe, die  
Grundzüge für die Verwendung der Steuern in der  
Eisenbahnverwaltung wiederum auf eine längere  
Zeitraum festzulegen. Ferner wurde die Staatsregierung  
in einer Resolution aufgefordert, Maßnahmen zu  
treffen, durch welche es ermöglicht wird, daß das  
Gesetz vom 1. März 1914 in Kraft tritt am 15. März  
angeht.

**Präsident v. Wedel:** Wir sind erfreut über  
die Hilfsaktion zugunsten der durch die Sturmflut  
Geschädigten.

**Finanzminister Dr. Henze:**

bedeuten einen Einbruch in unsere Steuererbtragskraft.  
Derartige Eingriffe in die Steuerhoheit Preussens  
und der Einzelstaaten dürfen nicht wieder vor-  
kommen. Die Annahme der Vorklage und ihr Ein-  
druck im Ausland ist schon in der letzten Zeit in der  
Führung unserer auswärtigen Politik deutlich zum Ausdruck  
gekommen. Wir können dankbar anerkennen, daß es der  
Reichsregierung gelungen ist, uns den Frieden zu wahren.  
Ich möchte dabei aber ausdrücklich betonen, das höchste Gut  
ist der Frieden auch nicht. Ich danke dem Kriegsminister  
für seine Berichterstattung, daß er nicht hat an der  
Sache gewagt, das Reich zu verlassen. (Beifall.)  
Den neuen Minister des Innern bitte ich um besten Schutz  
der Arbeitslosen (Beifall), um Verbindung  
und Unterdrückung des Terrorismus, mag er von  
den Arbeitgebern oder Arbeitern ausgehen. (Sehr gut.)  
Anschließend daran danke ich dem Minister dafür, daß er  
sich gegen die Unterstellung verwehrt hat, er sei der  
Minister für Wahlreform. Ein Gesetz zur  
Berichtigung der Wahlreform ist in meinen Augen  
ein Akt von Missetaten. Den Schuldenausgleich halten wir für  
wenig im Interesse der Schuldenverwaltung, zur  
Berichtigung der Rechnung, vor allen Dingen aber im  
Interesse der steuerlichen Gerechtigkeit. Es freut mich,  
daß wir uns in Preußen nicht davon abhalten lassen, die

**Verordnungsverhältnisse**

zu ordnen, wenn auch die gleichen Verordnungen im  
Reiche gescheitert sind. Unsere wirtschaftlichen  
Zustände müssen nicht bleiben. Wir wünschen,  
daß an unserer inneren Wirtschaftspolitik zum  
Schutze der nationalen Arbeit fortgearbeitet  
wird. (Beifall.)

**Finanzminister Dr. Henze:** Ich kann nicht zugeben,  
daß bei den Steuererhöhungen von einem  
Gewinn für die Wirtschaft zu erwarten ist. Die  
Staatskasse wird durch die Einnahme neuer  
Verordnungen. Ich bitte den Bund zurückzuführen,  
das Verhältnis der Eisenbahnfinanzierung zu den  
allgemeinen Staatsfinanzen gesetzlich zu binden,  
da das eine große Gefahr für den Staat bedeuten  
würde.

**Herrn von Franzenberg:** Ich teile durchaus das  
Bedauern darüber, daß der Etat uns so spät  
zugegangen ist. Wenn die Regierung wirklich will,  
so wird sie auch Mittel und Wege finden, um  
das Abgeordnetenhaus einzurufen, um dort  
bessere Dispositionen in der Beratung herbei-  
zuführen. Den günstigen Stand unserer  
Finanzen verdonnen wir unserer bewährten  
Wirtschaftspolitik. Wir haben überall eine

**steigende Konjunktur.**

Nur die oberste Industrie steht mit  
Verzagtheit der bevorstehenden Eröffnung des  
Estimates der Großindustrie entgegen, weil die  
Gefahr besteht, daß ihre Konkurrenzfähigkeit  
darunter leidet. Die Zuschläge zur  
Einkommen- und Körperschaftsteuer haben  
trotz allem, was der Minister gesagt hat,  
doch nur provisorischen Charakter. Es  
erhebt sich die Frage, ob unsere bürgerlichen  
Parteien sich vielfach mit der Sozialdemokratie  
verbinden. Die Wirtschaftspolitik ist in  
anderer, aber nicht in der Sozialdemokratie  
wiederhergestellt. Wir erwarten eine  
möglichst gerechte und wenig drückende  
Verteilung der Steuern.

**Minister des Innern v. Zoebell:** Ich will die  
erliche Gelegenheit wahrnehmen, um mich  
diesem Saale vorzustellen. Es werden von  
mir mit großem Interesse erwartet; die  
Programme der Herrschaft werden ausgeführt  
werden, nicht bei ihrer Einführung. Ich bin der

**Minister des Königs von Preußen**  
meines Vorschlags Herr. Ich werde mich  
um so zu führen, daß ich es in jeder  
Stunde verantworten kann vor dem  
Land und dem König. Ich werde es  
nicht ablehnen. Die Interessen des  
Reiches sind, sondern werden  
einmalig sein. Die Interessen  
nach Kräften zu fördern, soweit das  
Reichsinteresse Preussens dies  
ausläßt. (Beifall.) Bei meiner  
Amtsführung hoffe

ich auf die Unterstützung dieses  
Landes, um so wie man verlangt  
hat, wenn es geht, das Wohl des  
Vaterlandes zu fördern. Ich  
verkenne gewiß nicht die  
Notwendigkeit und volle  
Möglichkeit der

**Sozialpolitik;**

aber ich verkenne ebenso wenig,  
daß die Belastung derer, die  
in der Hauptlage die Kosten  
dafür zu tragen haben, die  
bevorzugt hoch geworden ist,  
die vielleicht bis an die  
Grenze der Leistungsfähigkeit  
heranreicht. Ich verkenne aber  
auch ferner nicht, daß ganz  
besonders der

**Mittelstand**

heutzutage der Fürsorge bedarf,  
der vielfach unter sehr viel  
schwereren Bedingungen um  
seine Existenz zu ringen hat,  
wie der Arbeiterland (Beifall).  
Ich werde alle Fragen meines  
Wohls nach den Bedürfnissen  
des Mittelstandes beurteilen.  
Den Übergeordneten der  
ausländischen Gewinne auf  
unser Staatsgebiet wird  
energisch entgegengetreten. Wir  
haben das Recht und die  
Pflicht, das

**Haushalt im eigenen Lande**

zu wahren, und wir tun dies  
mit allen uns zu Gebote  
stehenden Mitteln. Ausländische  
Agitatoren werden in der  
Nachbarschaft

von uns nicht geduldet. Wie  
bisher, wird es die Aufgabe  
der Meuterei sein, die  
dänische Agitation den  
starken Arm des preussischen  
Staates fühlen zu lassen  
(Beifall), und um die  
Mittel zu wirtschaftlichen  
und kulturellen Zwecken  
zur Verfügung zu stellen,  
womöglich ist. (Erneuter  
Beifall.) Was den Schutz  
der Arbeitslosen anlangt,  
so werde ich, soweit mein  
Wohls in Frage kommt,  
dafür sorgen, daß bei der  
Eröffnung von

**Streiks**

die notwendigen Polizeikräfte  
an Ort und Stelle gebracht  
werden. Es sind bereits alle  
Bereitungen getroffen, um  
nach einem bis in die  
Einzelheiten bearbeiteten  
Plane dafür Sorge zu tragen,  
daß bei Ausbruch von  
Streiks sofort aus den  
nicht bedrohten Gegenden  
in die gefährdeten Bezirke  
die

**nötigen Polizeikräfte**

geworfen werden können.  
Ferner sind durch  
Polizeiverordnungen einer  
terroristischen Betätigung  
der Streikenden bisher schon  
gewisse Grenzen gezogen.  
Es ist allerdings durch die  
Zustände die Polizei  
gezwungen, daß das  
Kontingentsgesetz in einem  
Erkenntnis die  
Anwendung einer von  
diesen Polizeiverordnungen  
beweist hat. Es wird zu  
überlegen sein, welcher  
Schutz nun anstelle des  
etwa aufgehobenen zu  
treffen habe. Der Sitz und  
Kern des Unheils ist aber  
nicht sowohl in den  
Ausbreitungen, sondern  
vielmehr in der  
fortgesetzten

**Agitation**

zu suchen, die in den  
Fabriken und Arbeitsstätten  
von den sozialdemokratisch  
organisierten Arbeitern  
ausgeübt wird. (Beifall.)  
Dort muß vor allen Dingen  
und in weit höherem Maße  
als bisher von den  
Arbeitgebern darauf gehalten  
werden, daß der  
Terrorismus vertrieben wird  
und die Agitation, die  
meistens nicht mit  
gewaltigen Waffen geführt,  
sondern mit sehr  
schmerzhaften körperlichen  
Mitteln an Anwendung  
gebracht wird. Je  
anspruchsvoller die  
Sozialdemokratie auftritt,  
umso mehr müssen sich  
alle Kreise der bürgerlichen  
Gesellschaft zusammenschließen,  
um den Kampf aufzunehmen,  
der uns letzten Endes  
nicht erpart bleibt. Trüben  
die Zeichen der Zeit  
nicht, so ist gerade in  
neuerer Zeit die  
Überzeugung von der  
Notwendigkeit des Kampfes  
und der Notwendigkeit der  
Vorbereitung in  
weite Kreise gedrungen.  
Dieser Kampf muß nicht  
geführt werden allein durch  
Gewalt, nicht allein durch  
die Polizei, sondern er  
muß getragen werden von  
dem Willen aller  
Kreise, die in unserem  
Staatsleben, unserer  
Monarchie, unserer  
Religion die höchsten Güter  
sehen, für die zu  
kämpfen Pflicht jedes  
Staatsbürgers ist. In  
diesem notwendigen  
Kampfe werden wir  
siegen, weil wir für  
Ideen kämpfen, die  
noch immer unserem  
Volke zum Siege  
gehoffen haben. (Beifall.)

**Herrn v. Mirbach:** Eine wirksame  
Bekämpfung der Sozialdemokratie  
ist nur durch eine  
Revolution des Sozial-  
volks und der  
Gesellschaft zu erreichen.  
Durch die  
politischen Reformen  
kommt die Sozialdemokratie  
in viele Organisationen  
hinein, z. B. in  
Krankenkassen. In der  
Steuererhebung haben wir  
einen großen Fehler mit  
der Vermögenszuwachssteuer  
gemacht.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Ich spreche  
für Annahme der  
Resolution aus.

**Landesdirektor v. Gwinner:** Ich  
möchte erheben  
mehr Ausgaben für das  
Extraordinarium der  
Eisenbahnverwaltung  
auf Ansehen übernehmen.  
Ich bitte den  
Minister dringend,  
sich haagen zu  
wehren, daß  
allzu tief in den  
Kassen des Reichs  
eingegriffen wird.  
Denn nur durch  
ihn kann der  
Etat zu Zeiten  
schlechter  
Konjunktur in  
Ordnung  
bleiben.

**Finanzminister Dr. Henze:** Soffentlich  
wird sich das  
Land davon überzeugen,  
daß es nicht  
geraten ist, das  
Extraordinarium der  
Eisenbahnverwaltung  
auf Ansehen zu  
übernehmen. Das  
Korrelat der  
Vorläge des  
Vorredners ist  
ein Ansehen des  
Reichs und eine  
starke  
Schuldentlastung.  
Wir haben  
schon jetzt  
Schwierigkeiten,  
unser  
Ansehen unter-  
zubringen. Es  
erhebt sich  
auch das  
Bedenken,  
daß, wenn  
infolge eines  
Krieges oder  
aus anderen  
Gründen

unser  
Eisenbahnverwaltung  
herabzugen, wir  
gar nicht in der  
Lage wären,  
unsern Schulden  
zu bezahlen. Ich  
bitte der  
Anregung kein  
Gehör zu geben.

**Herrn v. Biffing:** Die  
Ausführungen  
des Ministers  
sollten dazu  
beitragen, daß  
die bürgerlichen  
Parteien von der  
Sozialdemokratie  
weit abdrängen,  
namentlich  
nachdem ihre  
Vertreter im  
Reichstage es  
gewagt haben,  
unsern Kaiser  
und König die  
Cherubim  
zu verewigen,  
die notwendig  
und selbstverständlich  
ist. Nicht mit  
dem Kopf,  
sondern mit  
dem Gemüte  
des Kopfes  
haben sie  
demonstriert.  
(Beifall.) Es  
ist eine  
Schande, daß  
Vertreter des  
Volkes im  
Reichstage zu  
haben. Wir  
müssen mit  
allen Mitteln  
gegen die  
Presse  
ankämpfen,  
die alles, was  
uns heilig ist,  
zu vergiften  
sucht, umso-  
mehr, als sie  
auch auf  
unsern  
Jugend  
wenden.

**Herrn v. Garmann:** Infolge  
der bedenklichen  
Entwicklung  
unserer  
Parlamentarismus  
ist es  
nachdrücklich  
erwünscht,  
daß im  
Rande der  
Wahlen für  
den Reichstag  
gehalten werden.  
Den  
Verstrebungen,  
in die  
Rechte der  
Verwaltung  
durch das  
Parlament  
einzugreifen,  
muß  
nachdrücklich  
entgegen-  
getreten werden.

**Herrn v. Rheinbaben:** Bei  
den  
Steuererhöhungen  
handelt es  
sich  
feinzeitig um  
die  
Zurück-  
führung von  
dauernden  
Ausgaben,  
wobei  
nur  
dauernde  
Einnahmen  
in  
Frage  
kommen.

**Landesminister Dr. Sadow:** Die  
wirtschafts-  
freundlichen  
Arbeitervereine,  
die  
trotz  
der  
Kriegs-  
lage  
halten  
und  
auf  
dem  
Boden  
unserer  
Gesellschafts-  
ordnung  
stehen,  
sind  
die  
Sympathie  
der  
Regierung  
würde.  
Die  
Bildung  
dieser,  
daß  
sie  
einer  
Gesellschaft  
ausgewählter  
Arbeitgeber  
und  
Arbeitnehmer  
nicht  
konstruieren,  
ein  
festes  
Bündnis  
gegen  
die  
Sozial-  
demokratie.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
wirtschaf-  
tsfreundlichen  
Arbeitervereine,  
die  
trotz  
der  
Kriegs-  
lage  
halten  
und  
auf  
dem  
Boden  
unserer  
Gesellschafts-  
ordnung  
stehen,  
sind  
die  
Sympathie  
der  
Regierung  
würde.  
Die  
Bildung  
dieser,  
daß  
sie  
einer  
Gesellschaft  
ausgewählter  
Arbeitgeber  
und  
Arbeitnehmer  
nicht  
konstruieren,  
ein  
festes  
Bündnis  
gegen  
die  
Sozial-  
demokratie.

**Landesminister Dr. Sadow:** Die  
Regierung  
läßt  
im  
Fortbildungs-  
schulwesen  
den  
Gemeinden  
nach  
wie  
vor  
ein  
Spielraum.  
Das  
Landes-  
verwaltungs-  
gericht  
hat  
ent-  
schieden,  
daß  
die  
Fortbildungs-  
lehrer  
als  
Staats-  
beamte  
anzu-  
sehen  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor  
diesem  
Richt-  
ung  
genannt  
werden,  
daß  
auch  
für  
ein  
Reichs-  
archiv  
genügend  
Räume  
vorhanden  
sind.

**Herrn v. Bienen-Schwerin:** Die  
Regierung  
erklärt  
im  
Rande  
des  
Reichstages  
in  
Dahlem  
vor





